

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Mit der **HÖCHSTEN** Prämie
 und zwar:
 mit dem **Reichsadler**

wurden auf der Nishnij-Nowgoroder Ausstellung 1895 ausgezeichnet

die Plaque-Waaren

der Aktiengesellschaft

NORBLIN, GEBR. BUCH und T. WERNER.

Magazine in Warschau: Krakauer-Vorstadt Nr. 67, Ecke der Niecała u. Wierzbowa.
 In Lodz: Petrikauer-Strasse, Haus Scheibler.

DR. MAKSYMILJAN COHN,

Piotrkowska 5

powrócił.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt

DR. MED. DRUEBIN,

Petrikauerstr. Nr. 88.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kautschuk, sowie Kambirungen.

LINOLEUM-PROWODNIK.

Goldene Medaillen St. Petersburg 1892, 1893 — Lübeck 1895 — Warschau 1896.

Linoleum in Rollen, wird zur Auslegung ganzer Salons, Speise-, Wohn-, Schlaf-, Kinder- und Badezimmer, in Uni-
 Barquets und farbenreichen Mustern verwendet von 60 Kop. per Quadr.-Arshin ab.

Läufer werden in der letzten Zeit nicht nur in Wohnungen, sondern auch zur Be-
 legung der Treppen viel gebraucht von 48 Kop. per laufende Arshin ab.

Die Herren Hausbesitzer, welche ihre Treppen mit Linoleum belegen, ersparen das Anbringen von Schrau-
 ben und Stangen, die bei Cocos-, Leinwand- und Plätschläufeln auf der Stufe erforderlich sind.

Teppiche schönsten Dessins, zum Gebrauch unter Speisetischen, vor Betten, Wasch-
 tischen etc. in großer Auswahl von 40 Kop. bis Rs. 10.50 p. Stück.

Teppiche für ganze Zimmer, 3½ x 4 bis 4 x 6 Arshin. von 25 Kop. per laufende Arshin ab.

Bordüren von 25 Kop. per laufende Arshin ab.

Linoleum-Prowodnik ist hygienisch, indem es weder Staub noch Mikroben aufnimmt.

Linoleum-Prowodnik ist praktisch, indem es mit einem feuchten Lappen abgewischt oder frottirt werden kann.

Linoleum-Prowodnik hält Wärme und läßt weder Kälte noch Feuchtigkeit durch.

Linoleum-Prowodnik ist haltbar, indem es bei guter Behandlung bis 15 Jahre liegen kann.

Linoleum-Prowodnik ist im Gebrauch: in allen kaiserlichen Schlössern, allen öffentlichen Gebäuden, in
 den Wohnungen der hohen Finance etc., etc.

Petrikauer-Strasse Nr. 24. **Julian Meisel,** Petrikauer-Strasse Nr. 24.

Telephon Nr. 60. **General-Agent** Telephon Nr. 60.

der ALLERHÖCHST bestätigten Russisch-Französischen Actien-Gesellschaft

„PROWODNIK“, Riga,

gegründet 1888.

Dr. med. Goldfarb,
 Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,
 wohnt bei: Zawadzkastrasse Nr. 18
 (Ecke Bulcjansta Nr. 1), Haus Grodenski. Sprech-
 stunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr
 Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

DAS BANKHAUS H. WAWELBERG,
 St. Petersburg, Newski-Pros. Nr. 25,
 versichert
 5% Prämien-Pfandbriefe der Adels-
 Agrar-Bank
 à 1 Rbl. 25 Kop.

Zahnarzt
B. Klinkovsteyn,
 Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr.
 Petrikauerstr. 50.
 Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Petersflge.

Dr. Herm. Littwin,
 Petrikauer-Strasse Nr. 59,
 ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Er hält
 Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Befallenen
 von 8-11 und 3-6 Uhr.
 System: Naturheilverfahren.

Restaurant Hotel Mannteuffel
empfehl't täglich
frische prima holländische Austern.
Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.
J. Petrykowski.

H. SOMYA,
Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177,
empfehl't:
= fein completés Lager von =
Condensationswasser-Ableitern
sogenannten Schwimmtöpfen,
Patent Schneider & Helmecke in Magdeburg.



KUNTZE & SÖDERSTRÖM, LODZ:
SANITÄTS- UND WASSERLEITUNGS-
GEGENSTÄNDE
TELEPHON-ANSCHLUSS

Filiale der Warschauer (Bielanska 5)
Spiegel-Fabrik, Glas- und Facetten-Schleiferei
MAXIME SILBERBERG,
Petrikauer-Strasse Nr. 62,
Spiegel-Crystallglas jeder Form und Größe, belegt und unbelegt.
Toilette- und Venetianische Spiegel.
Luxus- und Galanterie-Spiegel mit Perlfacetten, gemalt, gravirt etc.
Große Auswahl von Spiegeln in Rahmen, von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Sehr zu empfehlen:
„Die Mode“
Reich illustriertes Moden-Album für die Herbst- und Winter-Saison 1896, herausgegeben von Ludwig Bwiback und Bruder, Wien.
L. Zoner, Buchhandlung Petrikauer-Strasse Nr. 90

Die
Apothekertwaaren- und Mineralwasser-Handlung
von
P. Królikowski,
Petrikauerstraße, Ecke Nawrot, Haus E. Tischler,
empfehl't: Malerfarben, trocken und angerieben, Farben und Lacke zu Fußböden, persisches und dalmatinisches Insektentpulver, deutsches Fliegenpapier und auch von Daubin.
Sparsame und praktischen Hausfrauen
werden empfohlen:
giftfreie Farben mit einer Gebrauchsanweisung, als billigstes und praktisches Mittel zum Auffrischen der Anzüge aus Woll-, Baumwoll- und seidenen Stoffen, sowie zum Reinigen der Bänder.
Farben für Handschuhe, zum Ordnen-Färben der Fenstervorhänge und zum Wäschezeichnen.
Pulver-Extrakt zum Anfertigen der gewöhnlichen und der Copirtinte.
Ultramarinblau für Wäsche, neuerfundenes, feinste Gattung, in eigener Verpackung mit dem Zeichen P. K.
Alle Arten von Artikeln für Heil-, Haus- und technische Zwecke.
Engros und en détail-Verkauf. Mäßige Preise.

Hotel „Continental“
Moskau, Theaterplatz,

Frühstücke von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)
Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.
Abendbrod à la carte.
Bier vom Fass.
Separate Cabinets.
Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.
Besitzer Pintscher.

Jeder Kaufmann
verlange gratis u. franko von L. Zoner
Buchhandlung in Lodz Prospekt über die besten Werke der einfachen, doppelten u. amerikanischen Buchführung; Korresp., deutsch, engl. u. franz.; Rechnen; Waarenkunde; Handels- und Wechselrecht; Kontorwissenschaften etc. etc. für je nur 90 kop. bis Rs 150

Theater
„CHATEAU DE FLEURS“
Sonntag, den 4. October 1896:
Letztes Auftreten
des gesammten Personals
und
letzte Vorstellung
der Sommer-Saison.
N. B. Von Montag an bis zum Eintreffen der neuen Gesellschaft keine Vorstellung.
Hochachtungsvoll
I. Schönfeld.

Vicitation.
Am 2. (14.) October l. J. wird im Saal der III. Abtheilung des Warschauer Bezirksgerichts, das in Warschau in der Bielanska-Strasse Nr. 7, auf erblichem Grundstück Nr. 601 B. gelegene Immobilien, genannt
HOTEL KRAKOWSK
auf dem Theilungswege in zweiter Vicitation zum Verkauf kommen. Das Immobilien ist ca. 11000 qm groß, umfasst ein Territorium von 17,987 Quadratfuß und hat das Gebäude 25 Fenster Front mit Eäden, Localitäten, Hotel und Restaurant.
Die Abschätzungsabgabe vom Immobilien beträgt 1473 Rbl. und entspricht der Einnahme im Verhältnis von 5 pCt.
Das Immobilien wird mit der ganzen Hotel-Einrichtung zum Verkauf kommen und kann daselbe in zweiter Vicitation auch unter der Schätzungssumme von 212,099 Rbl. 3 Kop. erworben werden. Nähere Auskunft bei den vereidigten Advokaten: Blaszkowski (Ordynacka 8), Tatarakiewicz (Kraakowskie Przedm. 58) und Holewiński (Marjańska 94).

Für Sammler!
Ein neuer Transport garantiert echter
Briefmarken
ist soeben eingetroffen
L. Zoner.
Buchhandlung.

Am billigsten kauft man
Neuheiten für den bevorstehenden Herbst und die Winter-Saison
Schwarze und couleurete Wollenstoffe für Kleider und Costüme
Jaquette, Pellerinen und Pelzbezugstoffe in verschiedenen Gattungen, wie auch Flanelle, Cordé, Tucho, Lamas, Barchende, Tücher, Schlaf-Decken, gute Pferde-Decken zu Rs. 2 pro Stück. — Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel-Stoffe, Bett- und Tischdecken, Portièren-Stoffe, wie auch abgepasste Portièren von Rs. 4 pro Paar an, in grosser Musterauswahl
Nur bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19. — Zur rothen 3.

ROBERT KESSLER'S WEINGROSSHANDLUNG, Breslau.
Filiale Lodz,
 Ecke Benedikten- und Promenaden-Strasse, „Haus Kretschmer“
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von:
hochfeinen herben, milden, mildgezehrten, süßen Oberungar- und feinsten Tokayer Ausbruch-Weinen.
Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.
Französische Champagner, echte Liqueure, echte Rum's und französische Original-Cognac's
 zu billigsten Preisen.
 Proben und Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
Alleinverkauf für Russland von Tricoche & Co., Cognac.
 Telephon-Anschluss Nr. 685.

Ostdeutsche Industrie-Werke
Marx & Co., Danzig.
 Abtheilung I: Dampfkesselfabrik.

Specialität:
Wasserreinigungs-Anlagen



nach den Patenten **Derwax & Reiser** für
 Kesselspeisewasser,
 Fabrikationswasser,
 Stadt- und
 Fabrikabwasser.

Ueber 600 Wasserreinigungs-Anlagen und
 2500 Kesselreiner im Betriebe.

PRÄMIIRT:
 Wien — Antwerpen — Augsburg — Mailand
 München — Paris.

General-Vertreter für Polen:
Rahl & Schülde, Lodz.

Schmalspurige Bahnen



empfehlen das Handelshaus
Mikolaj Braumann in Warschau
 5, Jasna 5.
 General-Repräsentation der Firma Orenstein & Koppel in Dortmund u. Berlin.

Das seit 20 Jahren bestehende
Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier
 von
ZAJESKI & Co.,
 Warschau, Marszalkowska 137,
 empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.
 Mäßige, aber feste Preise.

Zu vermieten
 eine herrschaftliche Wohnung,
 bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, im Frontgebäude, 3. Etage, ist vom 1. Januar oder 1. April n. Style 1897 abzugeben. Näheres bei **Theodor Steigert**, Petrikauer-Strasse Nr. 521/90.

HERM. PICKERT
 (Inhaber EMIL BECKER).
 Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft,
 Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, 1. Etage, Breslau,
 empfiehlt sich dem durchreisenden Herren-Publikum zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe in kürzester Zeit bei constanter Bedienung und civilen Preisen.

Wagendecken
 aus wasserdichten Brestenleinen, empfiehlt billigst
LUDWIG RIEDEL,
 Warschau, Granicznast. Nr. 14
 Auf Wunsch diene mit Preisen und Muster.



Selenenhof.

Concert

Entree 25 Kop. — Kinder 10. Kop.

Concertsaal.

Heute, Sonntag, den 4. October 1896:

Tanz-Vergnügen.

Entree für Herren und Damen à 50 Kop. und 5 Kop. für die Armen.
 Anfang 8 Uhr.
 Benndorf.

Soeben eingetroffen:

Boguslawski, Die Ehre und das Duell.
 Brandes, Moderne Bahnbrecher.
 dt. Menschen und Werke.
 Brun-Barnow, Ein Frauenherz.
 Bredenbrüder, Dörcherpad.
 Buchau, Rothhäppchen.
 Caviar-Kalender für 1897.
 Hes, Illusionen.
 Jahnke, Unser's großen Bismarck's Leben und Thaten Kiefig 1/2.
 Lee, Glückliche Liebe
 Meister, Schiff ahoi.
 Scherbel, Dr. Ueber Ehen zwischen Blutsverwandten.
 Steiner, Blonde Sündenrinnen.
 Sybrand, Moderne Menschen.
 Treitschke, Deutsche Geschichte. Kiefig 1.
 Trowitzsch, Reichs-Kalender für 1897, geb.
 dt. Volks-Kalender für 1897, geb.
 Was ist das? Hundert unterhaltende Bezirfragen sammt Aufösungen.
 Wolters, Eine Gewissensfrage.
 vorräthig in:
L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Landkartenhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Wohnungen zu vermieten.
 Eine Wohnung,
 aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, Balkon bestehend, in Wolczanska-Strasse Nr. 9, Offizine, 1. Etage vom 1. October cr. ab zu vermieten. Näheres Zielona-Strasse Nr. 17.

Wohnungen zu vermieten:
 2 Zimmer und Küche,
 1 Zimmer und Küche,
 einzelne Zimmer.
 Olówna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Eine große gemauerte Remise
 ist auf der Poludniowa-Strasse Nr. 25 sofort zu vermieten. Näheres Auskunft in der Papierhandlung des Herrn S. Sachs, Petrikauerstrasse Nr. 9.

Einige Fabrik-Säle,
 à 50 Ellen lang und 32 Ellen breit von 3 Seiten Licht, in der Stadt gelegen, für Weberei oder Spinnerei geeignet, sind vom 1. November 1896 zu vermieten, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Dampfkraft. Zu erfragen bei **M. Donchin**, Poludniowa-Strasse 31 neu.

Eine Offizine,
 bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Lokalitäten sind zu vermieten vom 1. October a. cr.
 Grüne-Strasse Nr. 40.

Zwei Zimmer nebst Küche und Korridor,
 in der 1. Etage des Hauses Nikolai-Strasse Nr. 40 gelegen, sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirth.

Ein großer Laden
 mit Schaufenster, geeignet für Sattler, Galanterie und Kurzwaren ist sofort zu vermieten. Näheres beim Strauch, Brzejszka-Strasse Nr. 12.

Zu vermieten
3 Wohnungen, enthaltend 4, 5 und 6 Zimmer, elegant ausgestattet, mit allen Bequemlichkeiten, sowie geräumige Frontteller und Speicher, Poludniowa-Strasse Nr. 28.

Ein schönes Zimmer
 ist an der Petrikauer-Strasse Nr. 20 (vis-à-vis Hotel Hamburg!) sofort zu vermieten. Näheres daselbst Wohnung 31.

Die Administration der Güter Potok Zloty, Poststation Barki empfiehlt eine große Auswahl schöner **Obstbäume sowie prachtvolle Stränder.**
 — Preislisten auf Verlangen franco. —

Laden,
 Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.
 Daselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Japanisches Pulver.
 Nur mit Hilfe des japanischen Pulvers kann man sich für immer von allen Insekten befreien. Zu haben in allen Parfümerie- und Droguen-Handlungen. Von der Medizinal-Verwaltung unter Nr. 2210 genehmigt. **Haupt-Depot** in der Filiale des St. Petersburger technischen chemischen Laboratoriums in Warschau Nowy Swiat 37.

Eine Wohnung
 von 4 Zimmern nebst Küche u. Balkon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastrasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei R. Finster, Dzielnastrasse 34.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Ohne Liebe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[21. Fortsetzung.]

„D nein! Ich sagte Dir ja bereits, daß ich meine tollkühnen Hoffnungen begraben habe! Du selbst bist es, die mich zwingt, sie zu meiner eigenen Qual noch einmal hervor zu zerren! Aber wenn es wirklich ein Verbrechen war, zu glauben, daß Du freudig die dargebotene Hand Deines Befreiers ergreifen würdest, um ihn vor dem Verderben und Dich vor einer unendlichen, schmachvollen Knechtschaft zu retten, — warum hast Du denn jemals den thörichten Wahn in mir wachgerufen, daß Du mich liebst?“

Die Anwandlung von Furcht, unter der sie für wenige Augenblicke gelitten hatte, war überwunden. Sie glaubte die Herrschaft über ihr eigenes heißes Blut zurückgewonnen zu haben, und damit war sie auch wieder Herrin der Situation. Sie stand auf und trat ganz nahe an den jungen Officier heran.

„Ich habe Dich niemals belogen, Ewald, und wenn es Dir eine Genugthuung gewähren kann es zu vernehmen, so wiederhole ich Dir's auch in dieser Stunde, daß ich nur Dich geliebt habe und daß ich nie einen anderen lieben werde als Dich. Aber ich habe das Recht verkauft, nach meinem Herzen zu handeln, und nichts vermag mir meine Freiheit zurückzugeben, als meines Mannes Tod! Ich flehe Dich an, mein Freund, Dich endlich in diese unabänderliche Thatsache zu finden! Würde ich denn trotz aller Gefahr hierhergekommen sein, wenn ich Dich nicht liebte, und fühlst Du denn nicht, welche Qualen es mir bereitet, Dich an dies graufame, unbarmherzige „Zu spät!“ zu erinnern?“

Ihre Stimme bebte und ihre Augen schimmerten feucht. Da beugte sich Ewald ein wenig vor und nahm ihre beiden Hände in die seinigen. Auch er dämpfte jetzt seine Stimme zu einem leisen Flüßtern herab, und eindringlich, hastig kamen die Worte über seine Lippen:

„Und warum denn zu spät, Antonie? In Deiner eigenen Macht liegt es, die verhassten Ketten auch jetzt noch abzuschütteln, und was Du damit thust, ist nicht um eines Haares Breite schlechter und verworflicher als die Handlungsweise dieses Fabricius. Sollen wir denn ein geringeres Anrecht auf das Glück haben, als er? Sollen wir uns vor der brutalen Macht seines Reichthums beugen, ohne der heiligen göttlichen Flamme zu achten, die in unseren Herzen lodert? — Nein, unterbrich mich nicht, Antonie! Höre mich bis zu Ende, ehe Du eine Entscheidung abgiebst, die für mich eine Entscheidung ist über Leben und Tod! Meine Hoffnung war, daß Du mit mir entfliehen würdest, weit — weit hinweg von hier in ein Land, in welchem wir, von keinem gekannt, ein stilles und glückliches Dasein führen könnten! Aber ich war nicht so unsinnig, zu vergessen, daß wir nicht als Bettler hinaus ziehen dürfen in's Weite und Ungewisse. Und es wäre leicht genug gewesen, uns die Mittel zu verschaffen, die für's Erste ausgereicht hätten, allen Feindseligkeiten des Schicksals zu trotzen. Ein Federzug von Dir als der Gattin des reichen Fabricius hätte genügt, mir bei meinen Geschäftsfreunden in der Hauptstadt einen Credit zu eröffnen, so groß als wir seiner nur immer bedürftigen. Eine Zeit von wenigen Tagen würde für unsere verschwiegene Vorbereitung genügt haben, und es wäre ein Leichtes gewesen, nach einem Plane zu handeln, der uns einen hinlänglichen Vorsprung gesichert hätte. Es ist ja möglich, daß es nachher hinter unserm Rücken einen großen Scandal gegeben hätte, aber was würde uns das gekümmert haben! — Und viel wahrscheinlicher wäre es ja auch gewesen, daß Fabricius um seiner eigenen Ehre willen Alles daran gesetzt hätte, das Geschehene vor den Augen der Welt zu beschönigen und zu verbergen! — Das war meine Hoffnung, Antonie, um derent willen ich noch gezögert habe, den anderen Weg zu geben,

den mir meine Standesehre sonst zur unabweisbaren Pflicht macht! Wäge Deine Antwort wohl ab! Du hast zu wählen zwischen einer glänzenden Slaverie und einem Leben voll Freiheit und Liebe! Die Wahl, vor welche ich gestellt bin, aber lautet: Eine Flucht mit Dir oder, ohne Dich — der Tod!“

Das junge Weib war vergeblich bemüht gewesen, ihn zu unterbrechen und ihre Hände aus dem eisernen Druck der seinigen zu befreien. Sie fühlte seinen heißen Athem, und sie sah das unheimliche Flackern der Verzweiflung auf dem Grunde seiner Augen. Die Gluth, welche von ihm auszufließen schien, rieselte auch ihr in heißen Feuerströmen über den Leib, und sie athmete schwer, wie unter einem magischen Zauberbann, der sie fester umstrickte.

Da plötzlich durchzuckte es sie mit furchtbarem Erschrecken, so daß ihr Herzschlag stockte und sie zur Regungslosigkeit erstarrte. Draußen war es die Stufen zu der Thür des Pavillons empor gehuscht wie ein leichter, menschlicher Schritt, und nun — nun klopfte es deutlich und vernehmbar an die Thür.

Ewald fuhr empor. Sein irrer, funkelnder Blick schien nach einer Waffe zu suchen, und er riß Antonie an seine Brust, wie wenn er sie mit seinem eigenen Leibe schützen wollte gegen die unbekannte Gefahr, welche da auf sie hereindrang. Lautlos und regungslos verharrten sie Beide Secunden lang. Dann, aber wiederholte sich das Klopfen lauter und dringlicher denn zuvor, und eine weiche, zitternde weibliche Stimme rief halblaut, aber in den Tönen der höchsten, furchtbarsten Seelenangst:

„Um Gotteswillen, Antonie, öffne mir, wenn Du Dich noch hier befindest! Mein Oheim ist zurückgekehrt! Ich fürchte, er weiß Alles, und vielleicht folgt er mir schon in derselben Minute nach!“

„Es ist Erna!“ flüsterte Antonie, noch immer keiner Bewegung mächtig. „Öffne ihr, Ewald. Von ihr wenigstens haben wir nichts zu befürchten!“

Er that, wie sie ihm befohlen hatte, und sie sahen in dem hellen Mondlicht das junge Mädchen todtenbleich und zitternd an einer der beiden Heiligenfiguren neben dem Eingang lehnen. Sie war offenbar kaum noch im Stande, sich auf den Füßen zu erhalten, und sie mußte den Weg hierher in athemloser Hast zurückgelegt haben, denn sie trug weder eine Kopfbedeckung, noch hatte sie ein schützendes Tuch über ihr leichtes Kleid geschlagen.

Ewald trat auf sie zu, da sie einer Stütze zu bedürfen schien, aber Erna nahm seine dargebotene Hand nicht an. Sich aufraffend, überschritt sie rasch die Schwelle des Pavillons und warf die Thür hinter sich in's Schloß.

„Du mußt fliehen, Antonie,“ kam es aus ihrer heftig arbeitenden Brust. „Du mußt Dich wenigstens vor dem ersten Zorn Deines Vaters zu verbergen suchen! Wenn er Dich hier findet, so geschieht gewiß ein Unglück! Ich hätte es ja nie für möglich gehalten, daß er so furchtbar sein könne in seinem Grimm!“

Erst jetzt gewann Antonie allgemach die Herrschaft über sich selbst zurück, und mit dem Wiederkehren der Entschlossenheit wendete sie sich gegen Ewald:

„Hier ist irgend eine schändliche Verrätherei im Spiele,“ sagte sie, „aber wir haben jetzt nicht Zeit, uns über ihren muthmaßlichen Urheber den Kopf zu zerbrechen. Dogleich ich nicht fürchte, daß Fabricius auf den Gedanken kommen könnte, mich gerade hier zu suchen, mußt Du Dich doch sogleich in Sicherheit bringen, Ewald, so lange der Weg noch frei ist!“

„Unter keiner Bedingung!“ war die rasche und bestimmte

Antwort des jungen Officiers. „Ich werde nicht früher von Deiner Seite weichen, als bis ich die Gewißheit erlangt, daß keine Gefahr für Dich vorhanden ist. Wie kannst Du erwarten, daß ich Dich der eiferfüchtigen Wuth dieses rohen Plebejers schutzlos preisgeben werde!“

„Aber wenn ich Dich von ganzer Seele ansehe, Ewald!“ —
„Laß uns die Zeit nicht mit nutzlosen Worten verlieren! Meine fluchwürdige Leichtfertigkeit hat Dich in diese unselige Lage gebracht, und mir allein steht es zu, die Folgen auf mich zu nehmen! Habe ich Unglücklicher auch kein Mittel mehr, Dich vor einem Skandal zu bewahren, so sollst Du doch wenigstens vor brutaler Gewalt geschützt sein, so lange ich noch zu athmen vermag!“

Es war unverkennbar, daß er seinen Entschluß nicht ändern würde, und Antonie machte keinen weiteren Versuch, ihn dazu zu bewegen. Sie neigte sich über die halb ohnmächtig auf die Steinbank niedergesunkene Erna und sagte hastig:

„So sage uns vor Allem, was im Schlosse geschehen ist! — Was hat Dich zu der Befürchtung veranlaßt, daß Alles entdeckt sei?“

„Frage mich nicht, Antonie! Rette Dich! — In der nächsten Minute schon ist es vielleicht zu spät, und glaube, mir, wenn er Dich findet, wird er Dich tödten!“

„So hast Du ihn nach seiner Rückkehr bereits gesehen? Du hast mit ihm gesprochen?“

„Nein! — Ich sah angekleidet am Fenster meines Zimmers, weil mich die Sorge um Dich keine Ruhe finden ließ, als ich plötzlich vom Corridor her die Stimme meines Oheims und heftige, dumpfe Schläge gegen eine Thür vernahm. Von furchtbarem Entsetzen gepackt, spähte ich auf den Gang hinaus, an dessen anderer Seite Deine Gemächer liegen. Die Thür Deines Schlafzimmers war weit geöffnet; ich glaube fast, daß sie mit Gewalt gesprengt worden war, und mitten in dem erleuchteten Raume stand mein Oheim Fabricius. Da ich mich im Dunkeln befand, konnte er mich nicht wahrnehmen; ich aber sah mit voller Deutlichkeit sein Gesicht, und ich würde diese rauenhaften, von einer schrecklichen Wuth verzerrten Züge nicht als die seinigen erkannt haben, wenn ich nicht die Gewißheit gehabt hätte, daß er es sei. Und wie er sich nun umwendete, sah ich auch, daß er eine Pistole in der Hand hielt. Ich wollte auf ihn zustürzen, um ihm die Mordwaffe zu entreißen, aber ich konnte mich nicht von der Stelle rühren, meine Kniee zitterten, als ob ich zusammenbrechen müßte; — ich wollte aufschreien, aber ich vermochte keinen Laut hervorzubringen, denn es war, als ob mir Jemand mit der Faust die Kehle zusammenpreßte. Der Oheim selbst schien unentschlossen, was er thun sollte. Dann ging er plötzlich zu dem Glockenzug und schellte so lange und so heftig, daß wohl Jeder im Schlosse davon wach werden mußte. Ich hörte dann auch das Öffnen und Zuschlagen von Thüren und eilig näher kommende Schritte. Da konnte ich nicht mehr zweifeln, daß es seine Absicht sei, Dich von all' seinen Leuten suchen zu lassen, und da würde es mir auch zur Gewißheit, daß ich Dich warnen müsse, um jeden Preis. Unbemerkt schlüpfte ich aus meinem Zimmer, und da ich das Innere des Schlosses schon genau genug kenne, kam ich trotz der Dunkelheit auf dem kürzesten Wege hierher. Noch einmal beschwöre ich Dich bei — — — allmächtiger Gott!“

Mit einem lauten Aufschrei hatte sie ihre hastige, athemlose Erzählung abgebrochen, und auch von Antoniens Lippen war ein leiser Ausruf des Entsetzens gekommen; denn sie hatten ganz deutlich in ihrer unmittelbaren Nähe die von einer Männerstimme in triumphirendem Tone gesprochenen Worte vernommen:

„Da drinnen sind sie wahrhaftig, Herr Fabricius!“

„Welche Schmach! — So mag denn Alles zu Ende sein!“ stieß Antonie hervor, indem sie an dem Crucifix niederglitt und das Gesicht mit den Händen verhüllte. Ewald aber war mit einem Sprunge neben der Thür. Seine geballten Fäuste und das Zucken seiner Muskeln verriethen, daß er entschlossen sei, den Ersten niederzuschlagen, der seinen Fuß über die Schwelle setzen würde. Es waren Augenblicke der schrecklichsten Spannung, und wie kurz sie auch sein mochten, dächten sie doch den drei Personen in dem Pavillon eine qualvolle Ewigkeit.

Nur ein Geräusch von näher kommenden Schritten, und da zwischen Fabricius' heifere Stimme.

„Platz da, ihr Tölpel! Wenn sie drinnen sind, werde ich auch allein mit ihnen fertig werden! Keiner wage es, mir zu folgen!“

Ewald neigte den Oberkörper vor wie ein Raubthier, das sich zum todbringenden Sprunge bereitet. Da legte sich eine kleine, aber feste Hand auf seinen Arm, eine schlanke Gestalt drängte sich zwischen ihn und die Thür, und Erna's weiche Stimme flüsterte dicht an seinem Ohr:

„Um Antoniens willen — bleiben Sie ruhig! Mir ist ein

Gedanke gekommen, der vielleicht Alles rettet! Aber widersprechen Sie dem, was ich sagen werde, nicht! Es ist die letzte Möglichkeit, das Schrecklichste zu verhindern!“

Er hatte keine Zeit mehr, ihr zu antworten. Die Thür erzitterte unter einem heftigen Schläge, der von der geballten Faust eines kraftvollen Mannes geführt schien; dann wurde sie aufgestoßen und mit der rücksichtslosen Gewalt eines Rasenden drang Mikolans Fabricius in den Pavillon ein. Seine hagere Gestalt war im blaffen Mondlicht von gespenstischer Länge, die grauen Haare hingen wir um Stirn und Schläfe, seine Augen waren mit Blut unterlaufen, und es war nichts Menschliches mehr in seinem Gesicht.

„Dirne!“ knirschte er, indem er auf Ewald und Erna eindrang. Er hatte den rechten Arm erhoben, und auf dem blanken Lauf des Revolvers, dessen Kolben seine knöchigen Finger trampschaft umschlossen hatten, zitterten unheimliche Lichtreflexe.

Da öffneten sich seine Augen unnatürlich weit, wie in grenzenlosem, lähmendem Erstaunen, und die Faust mit der todbringenden Waffe sank schlaff herab. Er hatte erkannt, daß die Frauengestalt, welche sich an Ewald's Schulter lehnte, und um deren Leib Zener schüßend seinen Arm gelegt, nicht Antonie, sondern seine Nichte Erna sei.

„Erna, Du? — Was ist das? — Und wo ist mein Weib?“

Antonie hatte sich aus ihrer knieenden Stellung hinter dem Crucifix, wo Fabricius sie nicht sogleich hätte wahrnehmen können, aufgerichtet, und wie aus der Erde gewachsen stand sie nun plötzlich vor ihm. Mit dem feinen Instinct einer Frau, deren Sinne durch die höchste Gefahr geschärft sind, hatte sie Erna's hochherzige Absicht sofort durchschaut, und sie war auf der Stelle entschlossen, die rettende Hand zu ergreifen, welche ihr da so unerwartet im Augenblick der äußersten Noth dargeboten wurde.

„Hier bin ich, Fabricius!“ sagte sie mit hoherhobenem Haupte und mit schneidender Rache. „n mir ist es, zu fragen, was dies Alles bedeute?“

Es war ein kühnes Spiel, das die beiden Frauen da begonnen hatten, und es hatte nicht den Anschein, als sollte es ihnen gelingen. Nur zur eine Zeit war Fabricius betroffen gewesen von der überraschenden Wendung der Dinge, dann aber trat er, ohne seine Gattin zu beachten, hart vor Erna hin.

„Wie kommst Du zur Nachtzeit hierher und in die Gesellschaft dieses Mannes?“ fragte er, sie mit seinen klaren, scharfen Augen fast durchbohrend. „Sage mir die Wahrheit, Mädchen, denn, bei Gott, jede Lüge wäre Dein sicheres Verderben!“

Ewald war im Begriff, statt ihrer zu antworten. Vielleicht hätte er jetzt dennoch und auf jede Gefahr hin die Wahrheit gesagt. Aber Erna's kleine Hand umklammerte seinen Arm so fest, daß er ihre stumme, flehentliche Bitte verstand, zu schweigen. Sie selbst aber, die vorher so schwach und furchtsam erschienen war, erklärte mit heldenmüthiger Festigkeit:

„Es ist wahr, ich habe Deinen Zorn verdient, Onkel Fabricius, und Du magst mich strafen, wie es Dir gefällt! Ich ging hierher, weil ich mich mit Herrn von Denkhausen verabredet hatte, und Antonie, die ich in mein Vertrauen zog, hat mich begleitet. Das ist das ganze Geständniß meiner Schuld, und wenn Dein Zorn Einen von uns treffen muß, so bin ich es, die ihn verdient hat!“

(Fortsetzung folgt)

Humoristische Ecke.

— **Darum.** Feldwebel: „Warum darf ein Soldat in der Schlacht niemals den Kopf verlieren?“ — **Rekrut:** „Weil er sonst nichts hat, um seinen Helm darauf zu setzen.“

— **Schmeichelei.** Er: „Ist es nicht sonderbar, Liebste, daß fast immer die größten Dummköpfe die hübschesten Mädchen kriegen?“

— **Sie** (lieblich erröthend): „D, geh weg, Du Schmeichler!“

— **Das Rettungsrad.** „Schau, Mama, der Olga hast Du ein Klavier gekauft, kauf mir ein Fahrrad.“ — „Wozu brauchst Du ein Fahrrad?“ — „Damit ich wegfahren kann, wenn sie spielt.“

— **Im Zweifel.** Gatte einer Schauspielerin: „Jetzt weiß ich nicht, ist sie wirklich in Ohnmacht gefallen, oder präparirt sie sich bloß für den Abend?“

— **Nichtige Antwort.** Dicker Herr (in der Pferdebahn): „Warum steht Du denn nicht auf und läßt eine von den Damen sitzen?“ — **Kleiner Junge:** „Warum stehen Sie denn nicht auf und lassen alle beide sitzen?“